



AZB  
PP/Journal  
CH-3063 Ittigen

**editorial/gegenwartsgemässes handeln**

**Warschau, Sommer 1940.** Die Gegenwart ist geprägt von Krieg, Angst, Schrecken, Hunger.

Im Waisenhaus Nasz Dom arbeiten die Kinder im Garten, angeführt vom Leiter des Heimes, Henryk Goldsmit, bekannter unter dem Namen Janusz Korczak. Ein Kind entdeckt eine tote Maus. Schnell versammeln sich Leiter und Kinder um das kleine Tier, besprechen, pflücken Blumen, singen und beerdigen, ungeachtet der noch zu erledigenden Arbeiten, des Ratterns der vorbeiziehenden Panzerwagen. Korczak forderte das Recht des Kindes auf den heutigen Tag. Trotz der Schrecken, die sie alle umgaben, widmete er sich der unmittelbaren Gegenwart der Kinder. Er kritisierte in seinen Schriften Eltern und Lehrerschaft, sie würden zu sehr mit Blick auf die Zukunft erziehen. Eine unbekannte Zukunft zwar, die aber alle zu kennen vermeinten.

**Ittigen, September 2011.** Die Welt gedenkt 9/11, Wirtschaftskrise in aller Munde, Krieg, Hunger in Afrika

und Bedrohung der Umwelt sind Gegenwart. Aber auch: Elternabend der 4. Klasse. Eigentlich wollte sie kurz den Füllfederhalter einführen, aber da sei bei den Kindern und ihr solch eine Begeisterung im Herstellen von Pflanzenfarben ausgebrochen, im Kochen, Rühren, Experimentieren und Malen, dass jetzt etwas Grosses im Entstehen sei, das noch etwas dauere...

Das Recht des Kindes auf den heutigen Tag! Die korczaksche Forderung ist aktueller denn je. Welch ein Glück, dass sich Menschen an dieser Schule täglich dieser anspruchsvollen Aufgabe stellen. Sich auf die Gegenwart der Kinder einlassen, und, um mit Korczak zu schliessen: «... zu den Gefühlen der Kinder emporklimmen, sich auf die Zehenspitzen stellen, ausstrecken» – ungeachtet dessen, was morgen sein könnte.

**Cornelia Crugnola**

# inhalt



Titelbild und Bilder:

Rebekka Schaerer

Zu den Bildern:

Die 6. Klasse arbeitet im Gartenbau und die Schule in Bern feiert Michaeli.

<p><b>Schwerpunkt/Gegenwartsgemässes Handeln</b></p> <p>«Der Augenblick ist Ewigkeit» (Blanche-Marie Schweizer) <b>3</b></p> <p><b>Elternforum</b></p> <p>Das Ziel war ein Eis (Alice Zbinden) <b>5</b></p> <p><b>Ehemaligenforum</b></p> <p>«Das ist nicht mehr meine Schule» (Samuel Thomi) <b>7</b></p> <p><b>Steinerzitat</b></p> <p>Geistesgegenwart (Urs Dietler) <b>8</b></p> <p><b>Bern Ittigen Langnau</b></p> <p>Projekt «Eingliederung der Kleinklassenschule» (Urs Dietler) <b>9</b></p> <p>Mmmhhh... Mitgliederversammlung (Christine Scheidegger) <b>10</b></p> <p>Der Vorstand erstattet Bericht – und dankt! (Bruno Vanoni) <b>13</b></p> <p>Jahresbericht der Ombudsgruppe Bern Ittigen Langnau (Susanne Kocher) <b>14</b></p> <p>Weiterbildungstage 2012 auch für Eltern (Bruno Vanoni) <b>15</b></p> <p><b>Schule in Ittigen</b></p> <p>Elternrat Ittigen: Immer ein offenes Ohr (Dominique Högger) <b>16</b></p> <p>Sonnenrad – Erfolgreiches Jubiläumsjahr (Sonnenrad-Team) <b>17</b></p> <p>Klimaforscher und Kabarettistin mahnen (Bruno Vanoni) <b>19</b></p>	<p><b>Schule in Langnau</b></p> <p>Jahresbericht Elternrat Langnau (Ruth Wenger Heppler) <b>20</b></p> <p>Der Waldtag in Langnau (Christa Guggisberg) <b>20</b></p> <p><b>Schule in Bern</b></p> <p>Jahresbericht des Elternrats Bern (Jutta Schneider-Ströer) <b>22</b></p> <p><b>Gedicht</b></p> <p>«So viele Stimmen...» (Cornelia Isler) <b>24</b></p> <p><b>Kollegiumsportrait</b></p> <p>15 Fragen an Kathrin Bärswyl (Franziska Fiedler) <b>24</b></p> <p><b>Basar</b></p> <p>Kulturprogramm Basar 2011 (Reto Santschi) <b>26</b></p> <p>Kulturelle Leckerbissen am Basar – eine Auswahl (Georg Marti) <b>27</b></p> <p>Gesungen, gespielt, getanzt: «Der Fischer und seine Frau» (Hans Kallen und Sigi Amstutz) <b>28</b></p> <p><b>Schule und Politik</b></p> <p>Eine Million haben unterschrieben (Bruno Vanoni) <b>29</b></p> <p><b>Verschiedenes</b></p> <p>Wichtige Kontaktadressen <b>29</b></p> <p><b>Schülerforum</b></p> <p>Gegenwartsgemässes Handeln in der Schule (12.-Klässlerinnen und 12.-Klässler) <b>30</b></p>
---	--

## schwerpunkt/gegenwartsgemässes handeln

Als ich über dieses **«Der Augenblick ist Ewigkeit»** Thema nachzuden-

ken begann, ging mir eine Zeile von Goethe nicht aus dem Kopf, die ich aber zuerst nicht einordnen konnte. Die Zeile lautet: «Der Augenblick ist Ewigkeit». Ich fand sie schliesslich im Gedicht *Vermächtnis*, und zwar in einem Zusammenhang, der mich ausserordentlich glücklich machte – er erhellte mir schlagartig drei wichtige Motive zu der Frage, was gegenwartsgemässes Handeln ist. (Das Gedicht dreht sich nicht um diese Frage, es spannt seine Geistesschwingen weit und umfassender aus.) Die für mich wichtigen drei Motive finden sich in der 3. bis 5. Strophe.

Ich bitte den Dichter (und die Leserinnen und Leser) um Verzeihung, dass ich hier nur diese drei Strophen zitiere und nicht das ganze Gedicht. Vielleicht aber lohnt sich wieder einmal der Griff nach dem Goethe-Band, um das Gedicht als Ganzes zu lesen.

*Vermächtnis*

(...)

*Sofort nun wende dich nach innen:  
Das Zentrum findest du da drinnen,  
Woran kein Edler zweifeln mag.  
Wirst keine Regel da vermissen.  
Denn das selbständige Gewissen  
Ist Sonne deinem Sittentag.*

*Den Sinnen hast du da zu trauen,  
Kein Falsches lassen sie dich schauen,  
Wenn dein Verstand dich wach erhält.  
Mit frischem Blick bemerke freudig*

*Und wandle, sicher wie geschmeidig,  
Durch Auen reichbegabter Welt.*

*Geniesse mässig Füll und Segen;  
Vernunft sei überall zugegen,  
Wo Leben sich des Lebens freut.  
Dann ist Vergangenheit beständig,  
Das Künftige voraus lebendig,  
Der Augenblick ist Ewigkeit.*

(...)

J.W. Goethe

Die erwähnten Motive sind für mich – als Extrakt aus den drei Strophen des Gedichts: Eigenverantwortung, Wahrnehmungsfähigkeit, der Freiraum zwischen Vergangenheit und Zukunft. Ihnen möchte ich, auf dem Hintergrund eigener Unterrichtserfahrung, nachgehen. Wobei ich die Reihenfolge umkehre. Als Beispiel wähle ich die Behandlung des «Faust» in der 12. Klasse.

**1. Der Freiraum zwischen Vergangenheit und Zukunft**  
*Dann ist Vergangenheit beständig,  
Das Künftige voraus lebendig,  
Der Augenblick ist Ewigkeit.*

Was mich in der Vorbereitung auf diese Epoche stützt, ist die Vergangenheit. Die Erfahrungen, die ich gemacht habe, dass der Stoff auch heute noch junge Menschen anspricht, die Erfahrung, dass dieser Text von einer gewaltigen Sprachkraft ist und mir jedes Mal neue Rätsel aufgibt, das bescheidene Wissen, das ich mir über die Jahre darüber angelesen habe. Diese Vergangenheit ist beständig und gibt mir Sicherheit.



Dann ist da auch die Zukunft in mir lebendig: Was möchte ich in diesen drei Wochen behandeln? welche Fragen ansprechen? was in den Schülern anregen? – und in einem noch weiteren Vorblick lebt die Hoffnung, dass die Themen des «Faust» für einige dieser jungen Menschen in ihrem weiteren Leben bedeutungsvoll bleiben. Dieser Zukunftsblick ist die Quelle meiner Motivation und Begeisterung für das Werk.

So vorbereitet gehe ich in den Unterricht, das heisst, jeden Morgen in die Gegenwart!

Denn: Was treffe ich an? Wie kommen mir die Schülerinnen und Schüler entgegen? Sind sie müde oder voll Interesse? Haben sie den Text gelesen, das Heft nachgeführt? Welche Fragen bringen sie mit? Hat jemand gar nichts verstanden? Ist jemand in einer schwierigen seelischen Situation?

Und: Nehme ich alle diese Faktoren genügend wahr? Kann ich darauf eingehen, mich auf eine bestimmte Frage einlassen, meine ganze Vorbereitung vergessen, auch wenn ich dann am Ende der Stunde überhaupt nicht da bin, wo ich sein wollte? Und vielleicht auch nicht am Ende der Epoche! Es kann z.B. sein, dass die Frage nach der Magie in die Problematik heutiger Praktiken führt, oder die Frage nach dem Bösen uns in lange, sehr kontroverse Gespräche verwickelt, das Schicksal Gretchens sehr persönlichen Stellungnahmen zum Verhältnis der Geschlechter auslöst. Und ich wollte doch unbedingt jene wichtigen Verse besprechen, denn die Klasse soll noch einen Aufsatz schreiben, den ich zudem benoten muss – was ist nun wichtiger?

Aber: Jeden Tag ist etwas Neues, gerade für diese jeweiligen Jugendlichen Zutreffendes entstanden, das sie mitgestaltet haben und das deshalb für sie von Bedeutung ist. Handeln gemäss der Gegenwart,

der jeweiligen Situation, gemäss der jeweiligen Bedürfnisse, das ist die grosse Herausforderung des Unterrichts. Auf diese Weise entsteht ein unglaublich spannender Prozess, wo im Freiraum der Gegenwart meine Vergangenheitsbezogenheit und Zukunftsvision dem Gegenwärtig-Sein der Klasse begegnen und im Idealfall ein für alle Betroffenen sinnvoll erfülltes Jetzt entsteht. Und da es als wertvolle Erfahrung weiterlebt, wird es zeitlos und unvergänglich.

## 2. Wahrnehmungsfähigkeit

*Den Sinnen hast du dann zu trauen,*

*Kein Falsches lassen sie dich schauen,*

*Wenn dein Verstand dich wach erhält.*

Tatsächlich: Die Voraussetzung für ein Handeln in der Gegenwart ist die Fähigkeit, wach zu sein, wahrzunehmen, was gerade im Moment, in Situationen, in Umständen, zwischen und in den Menschen lebt. Für Unterrichtende ist dies von grösster Bedeutung, aber es gilt natürlich für die vielfältigsten Lebenssituationen, in denen wir aufgerufen sind, gegenwärtig, unmittelbar, situationsgerecht zu handeln.

## 3. Eigenverantwortung

*Denn das selbständige Gewissen*

*Ist Sonne deinem Sittentag.*

Damit ist die letzte entscheidende Voraussetzung beschrieben: Gegenwartsgemässes Handeln ist immer eine individuelle, persönlich verantwortete Entscheidung. Kein Lehrplan, kein Unterrichtsziel, kein noch so guter Ratschlag können mir die Entscheidungen abnehmen, vor die mich der Unterricht täglich stellt: Wie reagiere ich jetzt? was tue ich nun? was unterlasse ich lieber? was probiere ich aus?

Und so ist es in vielen Lebensbereichen, und gewiss geht es allen Erziehenden so: Gibt es nicht Hunderte von Situationen, wo man auf eigene Verantwortung alles Bewährte über Bord werfen muss?!

Solche Entscheidungen bleiben immer ein Balanceakt zwischen Vergangenheit und Zukunft. Es ist ja auch möglich, dass man den Freiraum der Gegenwart nicht nutzen kann oder will, dass man gezwungener- oder berechtigterweise bei seinen Vorsätzen und Zielen bleibt. Auch dies hat seine Berechtigung und seinen Wert.

## Schlussgedanken

*Und wandle, sicher wie geschmeidig,*

*Durch Auen reichbegabter Welt.*

Eine weitere schöne Einsicht, die ich Goethe verdanke: Gegenwartsgemässes Handeln macht uns reicher – weil immer Neues, Unerwartetes, Unvorhergesehenes entsteht. Und weil wir selber, immer wieder, in diesen Momenten, andere werden, uns verändern müssen und dadurch reicher werden an Erfahrungen, die wir vielleicht nicht für möglich hielten.

Abschliessend möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass gegenwartsgemässes Handeln natürlich nicht nur für den einzelnen Menschen eine Herausforderung ist, sondern auch für eine Gemeinschaft von Unterrichtenden. Die gegenwärtige Zeit verlangt von uns Wachheit und Bewusstsein für das, was im Heute und Jetzt notwendig ist. Hier finden aber viel komplexere und langsamere Prozesse statt als im geistesgegenwärtigen Handeln der Einzelnen. Dennoch glaube ich sagen zu dürfen, dass sich unsere Schulgemeinschaft auf solche Prozesse immer wieder einlässt und eingelassen hat.

**Blanche-Marie Schweizer unterrichtet Deutsch und Therapeutische Sprachgestaltung an der Schule in Ittigen.**



## elternforum

Ein Eis – das wurde **Das Ziel war ein Eis**

versprochen, als H. sich hinsetzte und erklärte, er könne unmöglich weiter, ein Taxi solle ihn abholen. Mitten im Wald, keine befahrbare Strasse weit und breit. Ende der Diskussion. Genau diese hätte hier beginnen sollen, aber der letzte Bus würde nicht warten, und die Gruppe hatte von seinem Gejammer nicht etwa genug, nein, sie stimmten in den Chor der Geplagten ein. Also ein Eis nach den Strapazen.

Zwar ging es jetzt weiter, aber es schien noch qualvoller zu sein als vor dem Versprechen; das Eis liess auf sich warten und jeder Schritt war einer zu viel. Endlich, nach unsäglichen 35 Minuten, war die Bushaltestelle erreicht. Das Eis zwar noch nicht da, aber wenigstens war es nicht mehr durch Anstrengungen zu erarbeiten.

In dieser Stimmung setzt sich H. auf eine Mauer und will sich auf das vermeintliche Podest legen, das die Mauer stützt. Aber es ist eine Kellertreppe und H. stürzt, rückwärts, kopfüber, vier Meter in die Tiefe. Allen bleibt der Atem stehen, alle rennen los, um ihm zu helfen. Doch bevor die anderen das Mauerende erreichen, ist H. schon wieder oben an der Treppe und steht mit riesigen Augen und Tränen da: Was ist passiert?



## ehemaligenforum

Wie «gegenwarts- «Das ist nicht mehr meine Schule» gemäss» ist die Steinerschule? Ein Jahrzehnt ist es nun her, dass ich die Rudolf Steiner Schule Bern und Ittigen verlassen habe. Damals war ich überzeugt: Es besteht einiger Handlungsbedarf! Doch: Je grösser die Distanz zur Schulzeit, umso besser, finde ich, wird sie. Ob ich meine Kinder also wieder in eine Steinerschule schicken würde? Die Antwort auf diese oft gestellte Frage ist nicht einfach. Zu viel hat sich seither geändert. Nicht nur in Bern, Ittigen und Langnau.

«Das ist nicht mehr meine Schule.» Den Satz sagte ich kürzlich im Gespräch mit einer einstigen Schulkollegin. Ratlos sah sie mich an. Sie habe «auch keine Ahnung mehr, wie das heute organisiert ist in Ittigen». In Bern ging sie selber nie zur Schule. Und den Standort Langnau, der heute ebenfalls dazugehört, kennt sie sowieso nur aus dem Zugfenster.

### Neue Strukturen, neue Begriffe

Bis im Frühling ging es mir nicht viel anders. Damals sagte ich zu, in der neuen Austrittsgesprächs-Gruppe mitzumachen. Seither versuche ich, mich mit den heutigen Strukturen der Steinerschule vertraut zu machen. Lese über «Wege zur Qualität», finde auf der Homepage Stichworte wie «Leitbild», «Elementarstufe», «IMS» oder «Öffentlichkeitsarbeit» – damals alles Fremdwörter. Sogar «Richtlinien einheitliches Erscheinungsbild» gibt es heute online. Mit den ersten Computern bastelten wir damals einfach drauflos. Vorbei waren die Zeiten der nach Zimt riechenden Matrizenkopien. Aus heiterem Himmel rief mich also Claudine Klotter an. Und fragte, ob ich mir vorstellen könnte, mit Eltern, deren Kinder einen Schulstandort verlassen, Bilanz-Gespräche zu führen. Da konnte ich nicht Nein sagen. Damals nämlich, als wir die Schule verliessen, hat uns niemand gefragt, wie uns die zwölf Jahre plus Kindergarten gefallen haben. Zeugnisschluss, Ab-

schlussarbeiten, Abschlussreise, Ferien. Dabei hatte zumindest ich das Gefühl, viel zu sagen zu haben. Soweit ich weiss, wurden meine Eltern auch nie systematisch über die Steinerschule und die Schulzeit ihrer Kinder befragt.

Ungeklärte Führungsfragen, verkrustete Strukturen, keine Feedback-Kultur: Auf dem Papier macht mir die Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau heute einen weit positiveren Eindruck als das, worüber wir uns in meiner Erinnerung damals aufgeregt haben. Ganz «gegenwartsgemäss» eben.

### Gegenwartsgemässes Beständiges

In den Schulhäusern hängen allerdings immer noch dieselben Nass-in-Nass-Malereien der Unterstufenschüler. Kürzlich traf ich auf eine Klasse, die ihr Feld bestellte. Und viele der im «forum» vorgestellten Schultheater oder die Ankündigungen der Chorkonzerte kenne ich ebenfalls von früher. Die 30 Franken fürs «forum»-Abo blieben nämlich meine einzige konstante Verbindung zu Steiners.

Ohne allzu kulturpessimistisch verstanden zu werden: Es gibt auch beständige Werte, die «gegenwartsgemäss» bleiben. Diese zu erkennen, den Sinn dafür zu vermitteln respektive daran festzuhalten, wird in Zukunft an Bedeutung gewinnen. Dass jede Neuntklässlerin mal auf einem Miststock steht, schadet nicht. Ebenso wenig, dass jeder Zehntklässler drei Wochen die Sorgen der Kleinkrämer kennen lernt. Sozial ist man nicht einfach, weil man die Steinerschule besucht. Darum tut ein Behindertenpraktikum allen Elftklässlerinnen gut. Und kurz vor dem Austritt aus der heilen Welt für einen Hungerlohn in der Industrie zu schufteten, lehrt Respekt vor dem Fließband. – Ja, inzwischen kaufe sogar ich teilweise Bio-, manchmal Demeterprodukte ein. Weil ich in der Schule mitbekommen habe, wo die Unterschiede liegen. Weil es vielseitiger schmeckt. Und weil ich es mir heute leisten kann.

Während seine Kollegen nur noch einen roten Strich hinter der Mauer verschwinden sehen, nimmt H. die Situation vollkommen anders wahr.

Er habe, so erzählt er, das Hausdach gegenüber irgendwie in Zeitlupe verschwinden sehen, dann habe er mit dem Arm die Mauerkrone gefasst, weil er wusste (!), dass er sich halten müsse. Ein Blick in die Tiefe zeigte ihm, dass, wenn er gezielt springe – und springen musste er, der Arm tat ihm weh durch die Schürfung vom Halten – dass er dann unten gut landen könne.

H. erklärt: «Hätte ich nicht dauernd an das Eis denken müssen, wäre mir das nicht passiert.» Durch das Eis haben sich nämlich die Strapazen des Fussmarsches nicht aufgelöst, nur das Ziel wurde verschoben.

### Brauchen wir ein Ziel?

Wir brauchen doch ein Ziel, meinen wir. Ohne einen fernen oder nahe stehenden Punkt können wir uns nicht orientieren oder motivieren. Allerdings verhindert dieser Fixpunkt, dass wir uns der Gegenwart hingeben.

Der Weg allein hätte viel zu bieten gehabt: einen alten Fuchsbau, einen Wasserfall, einen Bach zum Stauen, umgestürzte Bäume zum Balancieren, Verstecke,

tausend Geräusche und Geschichten: alles verhindert durch den Termin mit dem Bus. Die gesteckten Ziele haben quasi die Gegenwart verhindert. Das Ziel loslassen, damit sich dieses selber auch verändern kann, sich Zeit nehmen – das wäre das Gebot der Stunde gewesen!

Nicht der letzte Bus, sondern heil nach Hause kommen hätte als Ziel genügt.

### Expertinnen und Experten für die Gegenwart

In den Schulen vermitteln wir nur die Ziele: Der Weg dahin muss kurz, gut kalkuliert und leicht zu überprüfen sein. Von Geniessen desselben wollen wir gar nicht erst reden...

Wir haben mit den Kindern lauter Expertinnen und Experten für die Gegenwart, und diese vertragen Abkürzungen schlecht: Sie leiden und wollen das sofort beenden; wenn es sein muss mit einem Taxi mitten im Nirgendwo. Warum können wir uns nicht ebenfalls hinsetzen und auf den Fahrplan pfeifen?

Der Philosoph H.: «Ich habe ein neues Leben bekommen! Nicht das Ende des Weges ist wichtig, sondern dass wir wach sind für das Leben.»

Das Eis war gegessen. **Alice Zbinden, Schulmutter, pädagogische Leitung KerbHolz28 (www.kerbholz.org)**

**steinerzitat**

Es geht aber mit **Geistesgegenwart** demjenigen, was in der Geisteswissenschaft als Begriff, als Idee, als Vorstellung entwickelt wird, die sich auf den ganzen Menschen überträgt, eine innerliche Regsamkeit auf den Menschen über. Es geht, mit anderen Worten, dasjenige Element auf den Menschen über, das man nennen könnte ein geistesgegenwärtiges Anschauen der Welt. Diese Geistesgegenwart, dieses Auffassen des Konkreten, dieses Liegenlassen des bloss Abstrakten, das ist das, was man besonders heranzieht in der Geisteswissenschaft. Dadurch aber wird man vorbereitet für das Leben in einer lebendigen Erkenntnis.

Rudolf Steiner am 29. Juli 1921 in Darmstadt, in: «Die Aufgabe der Anthroposophie gegenüber Wissenschaft und Leben», GA 77a, Seite 128.

Es ist ein Paradox, auf das bereits Hegel – den man gerne «Abstraktling» nennt – aufmerksam machte: Das verwandelte, spiritualisierte Denken führt in eine Welt, die konkreter und lebensgemässer ist als jene, die mit dem Intellekt erfasst werden kann. Geistesgegenwärtiges Handeln wird jenem möglich, der aus dem Geiste handelt.

Auswahl und Kommentar: Urs Dietler, Lehrer an der IMS  
und Vorstandsmitglied

**Vorbereitung aufs Leben**

Bleibt die Frage: Stellt sich die Steinerschule auch den neuen Herausforderungen? Steinerschülerin oder Steinerschüler ist man heute offenbar zunehmend auf Zeit. Nicht mehr vom Kindergarten bis zur zwölften Klasse. Der Umbruch in der Volksschule der letzten Jahre beeinflusst auch die Rudolf Steiner Schulen. Integrationsartikel, Blockunterricht, notenfrierer und gemischtgeschlechtlicher Unterricht, Mittagstisch respektive Tagesschule, Frühfranzösisch und vielleicht bald Basisstufe: alles längst keine Alleinstellungsmerkmale der Steinerschulen mehr. Die Herausforderung, trotz all der neuen Konzepte und Schulversuche, bleibt die umfassende Vorbereitung auf das Leben danach. Die Steinerschule bietet dazu nicht nur eine gewisse Anzahl Lektionen pro Woche, sondern auch ein Umfeld, eine Schulgemeinschaft, die Aufwand, aber auch Nutzen mit sich bringen.

Ob früher alles besser war? Es gibt jedenfalls auch Sachen, die heute wieder gleich sind. In Bern etwa wird keine zehnte Klasse mehr geführt. Oder mein erster Oberstufenlehrer Urs Dietler ist zurück – wie ich als «forum»-Autor. Eines jedoch wird über all die Jahre geblieben sein: Wie die «forum»-Redaktion heute mir, so musste damals ich fürs «Schülerforum» den Themen und Autorinnen und Autoren nachrennen. – Ganz «gegenwartsgemäss» ist das seither jedoch mein tägliches Brot.

Samuel Thomi

Samuel Thomi besuchte die Rudolf Steiner Schule in Bern und Ittigen und war erster «Schülerforum»-Redaktor. Heute ist der 29-Jährige Kantonsredaktor beim az Langenthaler Tagblatt. Er wohnt in Bern.

**bern ittigen langnau**

Es ist normal, **Projekt «Eingliederung der Kleinklassenschule»** verschieden zu sein. Es gibt keine Norm für das Menschsein.

Richard von Weizsäcker, Bonn 1993

Wir alle kennen jenen, der «anders» ist. In der Klasse, in der Gemeinschaft, in der wir tätig sind, im Zugwagen, im Restaurant, in der Verwandtschaft, in der Bekanntschaft. Er fällt auf, spricht zu laut, zu leise, bewegt sich zu hastig, zu langsam, schräg, lacht im falschen Moment oder gar nicht, stellt die falsche Frage, gibt die nicht verlangte Antwort. Steht an einem anderen Ort, zeigt alle seine Karten oder keine.

Es stellt sich die Frage, ob er dazu gehört, was ihn mit uns verbindet. Es ist möglich, diesen Andern einzuladen, zu einem Gespräch, einem Spiel, einem Spaziergang, der Zusammenarbeit an einer Aufgabe, zu gemeinsamem Lernen, einem Lied. Er kommt näher, das Andere an ihm tritt zurück, wir kennen uns. Ich beginne, meine eigenen Ecken zu sehen, das Schräge, das Unbeholfene. Wir lachen. Er hilft mir. Ich sehe seine Stärken.

**Pädagogik der Vielfalt**

In Bezug auf die Frage nach dem Anderen findet seit einiger Zeit ein auffälliger gesellschaftlicher Wandel statt, der Andere wird anders gesehen. Er gehört dazu. In Deutschland tritt im März 2009 die UN-Konvention zum Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderungen in Kraft. Bewertet wird diese Konvention als das umfassendste Dokument seit der allgemeinen Deklaration der Menschenrechte. In der Schweiz steht die Ratifizierung dieser Konvention in diesem Jahr zur Debatte, die Integration von Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen, ein neuer Umgang mit kultureller, sprachlicher, sozialer, geschlechts- und behinderungsbedingter Heterogenität an den Schulen ist Programm geworden. Eine Pädagogik der Vielfalt kommt in den Blick.

Im Kanton Bern geht es um die Umsetzung von Artikel 17 des Volksschulgesetzes VSG. Dies gelingt da, misslingt dort, der Ruf wird laut, dass es zu schnell gehen soll, die Ressourcen, die Weiterbildung fehlten, der pädagogische Rahmen sei zu eng.

Ein kurzer Blick zurück, um das aussergewöhnlich innovative unseres Vereins wieder in das Bewusstsein zu heben:

**Mmmhhh, Mitglieder-**  
**versammlung!**  
**20. September 2011**

**Vorgeschichte**

Noch bis vor drei Jahren waren die Aufgabenbereiche der Eltern und der Lehrpersonen an unserer Schule – wie an den meisten Steinerschulen – strikte getrennt. Die Lehrerinnen und Lehrer der Schule waren grossmehreheitlich selbständigerwerbende und führten die Schule als Kollegium gemeinsam in der juristischen Form einer Einfachen Gesellschaft. Die Eltern engagierten sich in einem Verein, der sich im Wesentlichen um die Finanzen, Liegenschaften und Elternmitarbeit kümmerte. Vor drei Jahren führte ein längerer Prozess der Umstrukturierung, der Neuorientierung und Findung zur Integration des Kollegiums in den Schulverein; die Lehrpersonen wurden Angestellte des Schulvereins, der wiederum die pädagogische

und personelle Führung dem Kollegium übertrug. Einen Impuls dazu hatten banalerweise die Steuerbehörden gegeben, denen immer weniger einleuchten wollte, dass eine Schule von mehreren Dutzend selbständigerwerbenden geführt werden kann...

So fand sich die heute sichtbare neue Konstellation des Vorstandes, in der eine Zusammenarbeit von Kollegium und Eltern möglich geworden ist. Und dank der, wie in dieser Mitgliederversammlung so deutlich wurde, auch mandatierte Eltern sich mit pädagogischen Fragen befassen können.

So wird im Nachhinein vielleicht besonders den neuen Mitgliedern unseres Schulvereins klarer, wie wichtig es ist, präsent zu sein. Und umso erfreulicher ist die Einstimmigkeit. Das sichtliche Bemühen des Vorstandes um eine sorgfältige Vorbereitung und Strukturierung des Abends dient weiterhin der Entwicklung der neuen Vereinsform; die jährliche Versammlung soll schlussendlich, nach erfolgreicher Durchführung, einen gemeinsamen Boden bilden, und dies verlangt auch eine Auswertung durch einen Stimmungsfragebogen zum Abschluss des Abends.

Auch die Steinerschulen der Schweiz bewegen das Thema. Eine erste Sitzung dazu fand vor einem Jahr in Olten statt, die nächste zum Thema «Pädagogik und Heilpädagogik» im März 2012. Im Frühling dieses Jahres gehörte im Rahmen eines Treffens der Arbeitsgemeinschaft der Schweizer Rudolf Steiner Schulen ein Nachmittag ganz dem Austausch über das Thema «Integration/Inklusion». Vertreterinnen und Vertreter der einzelnen Schulen berichteten über ihren Umgang mit der Integration von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedürfnissen, gelungenen, abgebrochenen, geplanten Projekten. Ein Suchen wurde deutlich und die Tatsache, dass hier zukünftige Aufgaben liegen, die gemeinsam angegangen werden müssen.

**Die Voraussetzungen sind da**

Die Voraussetzungen für die Steinerschulen, hier weiterführende und gute Wege zu finden, sind

eigentlich gut. Die anthroposophische Pädagogik beinhaltet einen starken integrativen Ansatz, denken wir an den Epochenunterricht, das Klassenlehrerprinzip, den hohen Stellenwert der Beziehung zu den Schülern und Schülerinnen, das Fehlen der Selektion, die sehr spät erfolgende und nicht ausschliessliche Notengebung, die individuelle Ansprache, die Integration durch Differenzierung. Auf dem Hintergrund der genannten gesellschaftlichen Entwicklung gibt es jedoch offene Fragen: Wie sollen Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen optimal gefördert werden? Welche sollen (nicht) aufgenommen werden? Wer kann nicht getragen werden? Mit welchen neuen Erscheinungen hat man es zu tun? Sind wir eine Schule für alle, wollen wir es sein?

An jedem Standort unserer Schule bestehen Förderkreise mit Lehrkräften, die sich seit längerer Zeit dieses Themas annehmen. Diese Arbeit ist in Ent-

**Mitgliederversammlung vom 20.9.2011**

Das speziellste Thema an diesem Abend war die Eingliederung der bisher selbständigen Rudolf Steiner Kleinklassenschule Bern am Standort Ittigen auf Beginn des nächsten Schuljahres. Zur Freude aller anwesenden Eltern und Kollegiumsmitglieder wurden wir uns an diesem Abend nach einigen Rückfragen einig, das Projekt für die nächsten fünf Jahre zu unterstützen. Ittigen bietet mit dem Bauernhaus einen idealen Standort, nur wenige bauliche Massnahmen sind dort nötig. Für die Projektphase von fünf Jahren ist die Finanzierung gesichert, sofern in Aussicht stehende Stiftungsgelder definitiv zugesagt werden. Im Grunde, so das federführende Vorstandsmitglied Urs Dietler, folgen wir durch die Eingliederung der Kleinklassenschule wieder mehr dem Grundgedanken der Pädagogik Rudolf Steiners (s. Artikel zum Projekt Eingliederung Kleinklassenschule auf S. 8).

**Rucksack, nicht Rollkofferchen**

Für den pädagogischen Auftakt zur Frage «Warum 12 Jahre Rudolf Steiner Schule?» sprach Daniel

Aeschlimann, Lehrer an der IMS, vom «gefüllten Rucksack». Jeder Mensch, ob später Maurer, Ärztin, Kaufmann oder Ingenieurin, sollte in den Aussentaschen das Zubehör parat haben. Der Innenraum aber füllt sich erst durch die Suche nach den wahren Werten im Leben. Eine Jugend, die nicht suchen kann, wird süchtig. Aus fehlendem Spiritus, d.h. Atem, Seele, Geist, resultiert eventuell Gewalt.

Hanta Bachofner, ehemalige Schülerin und jetzt Studentin an der Pädagogischen Hochschule, ergänzte das Bild aus ihren Erfahrungen mit 12 Jahren Steinerschule. Sie hob die künstlerischen Fächer und die Praktika in den verschiedenen Stufen als wichtigen Ausgleich zu den kopflastigen Themen hervor. Eine besonders schönes Erlebnis war für sie später im Gymnasium, dass sie durch ihre Sozialkompetenz massgeblich zum Zusammenhalt innerhalb ihrer Klasse beitrug: Den Wert des Miteinanders hatte sie ganz selbstverständlich hineingetragen; ihrem der Steinerschule gegenüber eher kritischen Lehrer war dies aufgefallen.

wicklung, wird verstärkt, neu reflektiert, die Akzente verschoben sich. Die Unterstützung durch eine Heilpädagogin ist vorhanden oder wird gesucht. Die Formen der Zusammenarbeit mit den anderen Lehrkräften werden überdacht, eventuell neu gegriffen.

**Ruhige Annäherung**

Nun besteht seit einiger Zeit auch der Kontakt zu der Kleinklassenschule Bern (Eigerstrasse), die für alle Schülerinnen und Schüler der fünften bis zehnten Klasse offen ist, welche in der Regelschule überfordert und in der Sonderschule unterfordert sind, die offen ist für junge Menschen, die eine überschaubare, schützende Umgebung brauchen. Es entstand die Idee, dieser Schule auf dem Schulgelände der Ittiger Schule eine Heimat zu geben und dies als eine Chance für beide Schulen zu betrachten: für die Kleinklassenschule die Möglichkeit, einem grossen Organismus anzugehören, für die Schule in Ittigen, mit und von

diesen Schülerinnen und Schülern und von den Lehrkräften zu lernen. Vielleicht zu lernen, eine Schule für alle zu werden. Angedacht sind eine ruhige und angemessene Annäherung, Durchlässigkeiten und Synergien. Vieles ist offen, die Richtung ist klar.

Zu Beginn dieses Quartals beschlossen die Teilnehmer der gemeinsamen Konferenz, dass das Projekt «Eingliederung der Kleinklassenschule» durchgeführt werden soll. Es handelt sich dabei um ein fünfjähriges Projekt mit Beginn im Jahre 2012, über dessen Weiterführung nach fünf Jahren wieder gesprochen und abgestimmt wird. Näheres zu diesem Projekt finden Sie im «Grobkonzept» dazu, das auf dem Sekretariat erhältlich oder auf unserer Website (<http://www.steinerschule-bern.ch/downloads.html>) zu finden ist. Die Mitgliederversammlung stimmte dem Projekt am 20. September dieses Jahres ebenfalls zu (s. Bericht S. 12).

Möge es gelingen.

**Urs Dietler, Vorstandsmitglied,**

**Lehrer an der IMS**

### Zahlen, Daten, Fakten

An dieser Stelle möchte ich dem Protokoll von Gabriela Bader, die den Vorstand nach der ersten Amtsperiode verlässt, nicht vorgreifen – die anderen Mitglieder wurden wiedergewählt (René Aebersold, Richard Begbie, Cathy Bolliger, Susanne Kölbl, Bruno Vanoni) bzw. definitiv bestätigt (Urs Dietler, Claudine Kloter). Einzig dem Plus der Schulrechnung will ich erneut eine Zeile widmen. Das Plus ist noch jünger als die neue Konstellation des Vorstandes und ermöglicht unserem Verein einen finanziellen Freiraum. Getragen wird unsere Gemeinschaft aber nicht durch finanzielle Sicherheit, was uns die Jahre mit Minus lehrten. Getragen wird unsere Schulgemeinschaft durch das soziale Miteinander auf der Grundlage des anthroposophischen Menschenbildes.

Herzlichen Dank allen Mitgliedern des Vorstandes, den Eltern, Lehrerinnen und Lehrern, den Schülerinnen und Schülern für die wertvollen Beiträge.

Christine Scheidegger

P.S. Den leckeren Häppchen in der Pause galt das «Mmmhhh» im Titel. Kompliment und Dank an Christian Schmid und sein Küchenpraktikums-Team aus der 10. Klasse.

Vor der Mitglieder- **Der Vorstand erstattet Bericht – und dankt!**

Übersicht mit einem erfreulichen Befund: Unsere Schule ist diesen Sommer mit einem Wachstum sowohl bei der Zahl der Schülerinnen und Schüler (680) als auch bei der Elternzahl (393) ins neue Schuljahr gestartet! Der Vorstand hat den Jahresbericht genutzt, um den Lehrerinnen, Lehrern und andern Mitarbeitenden, den Eltern und weiteren Engagierten seinen grossen Dank auszusprechen: dankbare Anerkennung für das Geleistete im vergangenen Vereinsjahr, aber auch Voraus-Dank für das künftige «lebendige Zusammenwirken», wie es uns allen mit einem Steiner-Zitat im kürzlich erworbenen Qualitätszertifikat unserer Schule ans Herz gelegt ist.

Einen besonderen Dank hat der Vorstand an der Mitgliederversammlung ausgesprochen: an Gabriela Ba-

Vor der Mitglieder- **Der Vorstand erstattet Bericht – und dankt!** Übersicht mit einem erfreulichen Befund: Unsere Schule ist diesen Sommer mit einem Wachstum sowohl bei der Zahl der Schülerinnen und Schüler (680) als auch bei der Elternzahl (393) ins neue Schuljahr gestartet! Der Vorstand hat den Jahresbericht genutzt, um den Lehrerinnen, Lehrern und andern Mitarbeitenden, den Eltern und weiteren Engagierten seinen grossen Dank auszusprechen: dankbare Anerkennung für das Geleistete im vergangenen Vereinsjahr, aber auch Voraus-Dank für das künftige «lebendige Zusammenwirken», wie es uns allen mit einem Steiner-Zitat im kürzlich erworbenen Qualitätszertifikat unserer Schule ans Herz gelegt ist.

Einen besonderen Dank hat der Vorstand an der Mitgliederversammlung ausgesprochen: an Gabriela Ba-

Jahresbericht 2010/2011,

16 Seiten, erhältlich auf

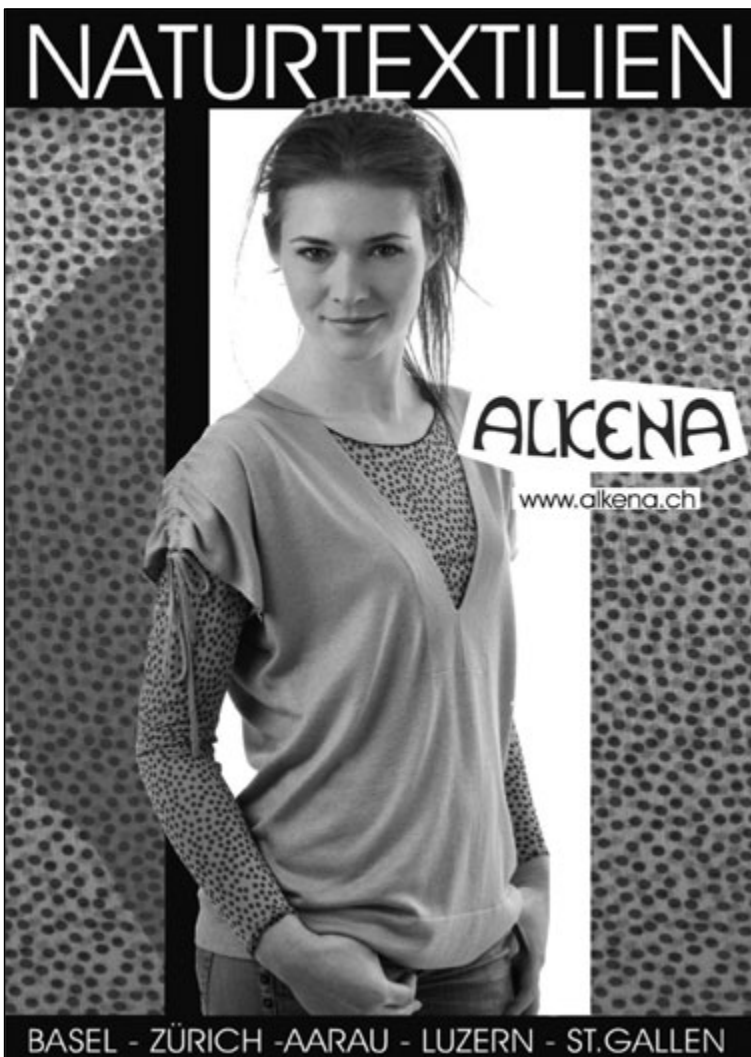
den Schulsekretariaten

oder im Internet via:

www.steinerschule-bern.ch

→Organisation →Verein

**NATURTEXTILIEN**



**ALKENA**  
www.alkena.ch

BASEL - ZÜRICH - AARAU - LUZERN - ST.GALLEN

**Wir senken die Preise!**

**EURO-Sonder-Rabatt!**



**EDITH ANDEREGG**  
Moserstrasse 14, 3014 Bern  
Telefon 031 333 33 93  
info@edithanderegg.ch  
www.edithanderegg.ch

**HÜSLER NEST™**  
So schläft man.

Für eine kostenlose und unverbindliche Hüsler-Nest-Beratung erhalten Sie als Geschenk für Ihr Interesse eine unserer beliebten Wärmeflaschen!

**www.huesler-nest.ch**

### Stellenangebote Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau

rudolf  
**steinerschule**  
bern  
ittigen  
langnau

#### Schule in Ittigen

Ab sofort oder nach Vereinbarung:  
**Heilpädagogin / Heilpädagoge** (100%-Stelle)

- mit
- Freude / Interesse am Aufbau eines integrativen Schulprojektes über mind. 3 - 5 Jahre
  - Fachausbildung in schulischer Heilpädagogik
  - Erfahrung in oder Interesse an anthroposophischer Pädagogik und Heilpädagogik
  - Freude an der Arbeit im Team und mit den verschiedensten Mitarbeitenden in einem grossen Schulorganismus.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

für Ittigen:  
Richard Begbie, RSS in Ittigen, Ittigenstr.31  
3063 Ittigen; T 031 924 00 30  
vorstand@steinerschule-bern.ch

#### Schule in Langnau

Ab Sommer 2012:  
**Klassen-Lehrperson für die MS** (Klassen 4 - 6)

- Wer sich bewirbt:
- kennt die Steinerpädagogik,
  - arbeitet gern im kleinen Team,
  - möchte eine mehrst. Klasse unterrichten.

- Wer die Stelle bekommt:
- hat ein 100%-Pensum,
  - wird gut eingeführt und begleitet,
  - wird auch mit Lehrpersonen der Standorte Bern und Ittigen zusammenarbeiten,
  - bekommt Raum für viel Kreativität,
  - arbeitet im schönen Emmental.

für Langnau:  
Marianne Etter, RSS in Langnau, Schlosstr. 6  
3550 Langnau; T 034 402 12 80  
rsslangnau@steinerschule-bern.ch

www.steinerschule-bern.ch

der, die drei Jahre lang als Elternvertreterin intensiv, mit feinem Gespür und unterstützender Tat, im Vorstand mitgearbeitet hat. Daneben hat Gabriela Bader mit enormem Zeitaufwand, grosser Geduld und sprachlicher Sorgfalt die Schlussredaktion fürs «forum» besorgt. Herzlichen Dank für die geleistete Arbeit wie auch für die Bereitschaft, vorläufig weiterhin viel Zeit ins «forum» zu investieren.

Für den Vorstand: **Bruno Vanoni, Co-Vorsitz**



Im letzten Schuljahr **Jahresbericht 2011** sind die sechs Mitglieder der **Ombudsgruppe Bern Ittigen Langnau** in insgesamt 22 Fällen beigezogen worden. Sie haben dabei etwa 35 Gespräche geführt, wobei mehrheitlich eine gute Lösung erarbeitet werden konnte. Es gibt jedoch auch Situationen, in denen die Ombudsfrauen und -männer ohnmächtig sind und keinen Einfluss auf den weiteren Verlauf nehmen können – etwa, wenn eine Partei das Gespräch verweigert oder wenn Kinder aus der Schule genommen werden. In einem solchen Fall ist es uns ein Anliegen, den Informationsfluss zu verbessern und darauf hinzuwirken, dass die Austritts- und Eintrittsgespräche mit derselben Person aus einer der betroffenen Schulen durchgeführt werden, so dass möglichst kein «Problemtransfer» von der einen zur andern Schule stattfindet. Die Erfahrung hat gezeigt, dass besonders bei Mobbing-Fällen ein Schulwechsel keine dauerhafte Lösung ist, weil sich oft dieselben Schwierigkeiten auch am neuen Ort wieder zeigen.

#### Offene Fragen

Die meisten Konfliktherde entstehen zwischen Eltern und Lehrerschaft (vorwiegend zur Frage der Verhältnismässigkeit von Strafen und rund um das Durchsetzen resp. Fehlen von Regeln) – da stellt sich immer wieder die Frage, wie Kollegiumsmitglieder in der

Ombudsgruppe neutral bleiben können, wenn sie im Konfliktfall mit Kolleginnen und Kollegen zu tun haben. Es ist auch schon vorgekommen, dass Beteiligte aus diesem Grund gewünscht haben, ohne die Kollegiumsvertretung weiterzuarbeiten. Diese grundsätzliche Frage werden wir Ende Jahr (wiederum) mit dem Vorstand diskutieren und auch folgende Anliegen vorlegen: Wir wünschten uns in verschiedenen Bereichen das Festlegen von Regeln (z.B. bezüglich Gewalt): Bei welchen Vorgängen werden welche Massnahmen umgesetzt? Es ist für alle einfacher, wenn solche Konzepte erarbeitet sind, bevor es zu einem Konfliktfall kommt.

Im letzten Jahr haben zwei Treffen der Ombudsgruppe sowie eine Sitzung zusammen mit dem Vorstand stattgefunden, an welcher diskutiert wurde, wo welche Kompetenzüberschneidungen und Unklarheiten in der Zusammenarbeit bestehen – dieses Gespräch wird Ende Jahr fortgesetzt.

#### Personeller Wechsel

Dann hat auf Ende Schuljahr ein Wechsel stattgefunden: Nach jahrelanger Mitarbeit hat Daniel Aeschliemann das Amt als Ombudsmann an Karin Smith übergeben. Ihm möchten wir für sein Engagement herzlich Danke sagen und gleichzeitig Karin Smith (auch sie aus dem Kollegium Ittigen) herzlich begrüssen. Bei Personalwechseln ist es uns ein Anliegen, dass eine

gute Einarbeitung stattfinden kann, dass die Vorgänger für Fragen erreichbar sind und die «Neuen» bei Bedarf auch Gespräche zu zweit führen können.

In der Hoffnung, dass es uns möglichst wenig braucht, und wenn doch, dass wir gemeinsam eine gute Lösung erarbeiten können!

**Susanne Kocher,**

**Koordinatorin Ombudsgruppen Bern Ittigen Langnau**

Die Kontaktadressen aller Mitglieder der Ombudsgruppe finden Sie auf S. 29.

Alle Jahre wieder **Weiterbildungstage** finden jeweils in **2012 auch für Eltern**

der zweiten Januar-Hälfte im Goetheanum in Dornach gesamtschweizerische Weiterbildungstage (WBT) für Lehrerinnen und Lehrer an Steinerschulen statt. Zu den nächsten WBT, am 20. und 21. Januar 2012, werden auch interessierte Eltern eingeladen. Und es werden speziell für sie Arbeitsgruppen und Workshops zu ausgewählten Elternthemen organisiert. Das Thema der Tagung lautet: Schule als Lerngemeinschaft.

Wer das detaillierte Programm erhalten möchte und eine Anmeldung in Betracht zieht, melde sich bitte auf einem unserer drei Schulsekretariate oder per E-Mail beim Co-Vorsitz des Vorstandes (Adresse: vorstand@steinerschule-bern.ch). Zur Vorbereitung auf die WBT 2012 (oder auch als spannende Lektüre unabhängig davon) ist eine Broschüre unter dem Titel «Lernquellen» erschienen. Sie kann für 15 Franken bezogen werden bei der

Koordinationsstelle der Rudolf Steiner Schulen  
Robert Thomas  
Carmenstrasse 49  
8032 Zürich

## Biografiearbeit und Astrologie Beratung

Geburts-, Kinder-, Tages- oder Partnerschafts-Horoskop - gerne erfülle ich Ihren Wunsch. Interessiert?

Esther Fuchs, Ittigen, 079 366 89 20  
www.estherfuchs.ch

(Fr. 80.-/h, 10% der Kosten gehen an die Rudolf Steiner Schule in Ittigen)

**F&H** Fischer & Hostettler AG  
Sanitäre Anlagen • Reparaturservice

Sanitäre Anlagen • Reparaturservice

## Anthrovita

### Buchhandlung für Anthroposophie

Marktgasse 56 Beldona-Haus (Lift) 3011 Bern  
Telefon 031/312 04 08



## ittigen

Der Elternrat (ER) ist **Elternrat Ittigen:**

das grosse Ohr der **immer ein offenes Ohr**

Elternschaft: Er nimmt Anliegen, Wahrnehmungen und Wünsche aus dem Kreis der Schulleitern auf, klärt den Handlungsbedarf ab und gibt sie gegebenenfalls an das Kollegium oder den Vorstand weiter. Ein Rückblick auf das vergangene Schuljahr zeigt eine Vielfalt an bearbeiteten Themen:

- **Weihnachtsgeld:** Nach verschiedenen Rückmeldungen aus dem Kreis der Eltern zur Regelung betreffend Weihnachtsgeld hat der ER das Thema diskutiert und im Hinblick auf Weihnachten 2010 gemeinsam mit dem Vorstand einen Brief an die Elternschaft verfasst.
- **Gewaltprävention:** Der Dialog mit dem Kollegium hat dazu geführt, dass einer der «Wege zur Qualität»-Elternabende für das Thema investiert worden ist. Neben dem Kollegium und dem Vorstand waren auch zwei VertreterInnen des ER an der Vorbereitung und Auswertung beteiligt, die von externen Fachpersonen begleitet wurden. Im Anschluss daran haben die drei beteiligten Lehrpersonen entschieden, das Kollegium für eine weitergehende Bearbeitung des Themas gewinnen zu wollen. Der ER wartet zurzeit die weitere Entwicklung ab.
- **Begleitung bei Ausflügen und Lagern:** Aus dem ER kam der Wunsch ans Kollegium, die Begleitung von Klassen bei Ausflügen und Lagern nicht dem Zufall

zu überlassen, sondern einige verbindliche Regeln dazu zu formulieren. Einige Eckpunkte wurden zunächst im ER diskutiert, später dann vom Kollegiumsvertreter zusammen mit einer Vertreterin des ER bereinigt. Die Eckpunkte gehen im neuen Schuljahr ins Kollegium mit der Bitte, sich des Themas anzunehmen.

- **Gestaltung von Elternabenden:** Der ER hat sich über die Gestaltung der Elternabende ausgetauscht. Im Zentrum stand der Wunsch, die Elternabende auch zum Austausch unter den Eltern zu nutzen. Aufgrund der guten Erfahrungen auf der einen Seite und dem verbreiteten Anliegen auf der anderen Seite wurde der Kollegiumsvertreter gebeten, das Anliegen ins Kollegium zu tragen.
- **Blockzeiten:** Der ER hat sich mit dem Wunsch und den Möglichkeiten nach Blockzeiten auseinandergesetzt. Er hat sich die Tücken der Stundenplanung erklären lassen und ist zur Einsicht gelangt, dass Blockzeiten zurzeit nicht zu realisieren sind.
- **Elternvertrag:** Das Thema kam im Rahmen von «Wege zu Qualität» auf und wurde an einem Gesamtelternabend behandelt. Der ER hat das Anliegen diskutiert und den Vorstand gebeten, den Vertrag offen zu gestalten und die nötige Freiheit und Eigenverantwortung zu lassen. Zudem hat der ER angeregt, Mitarbeit nicht nur einzufordern, sondern auch zu ermöglichen.

– **Matura an der Steinerschule Zürich:** Der ER hat sich die Frage gestellt, welche Überlegungen hinter diesem Modell stecken. Er liess sich von Richard Begbie über das Zürcher Modell und über die Ittigger IMS informieren. Er ist zum Schluss gekommen, das Thema nicht weiterzuverfolgen.

Die Klassendelegierten nehmen jederzeit gerne Rückmeldungen, Anregungen und Wünsche der Eltern entgegen. So kann der ER weiterhin eine Brücke sein zwischen der Elternschaft einerseits und dem Vorstand und dem Kollegium andererseits. An den Sitzungen des ER sind Interessierte jederzeit gerne willkommen: So können Gäste ihre Anliegen persönlich vorbringen und mitdiskutieren, aber auch noch einige freie Plätze von Klassendelegierten warten darauf, ausgefüllt zu werden. Wir freuen uns auf Ihren Kontakt: elternrat.ittigen@steinerschule-bern.ch

**Dominique Högger, Leiter Elternrat Ittigen**



Zufrieden blicken **Sonnenrad – Erfolgreiches Jubiläumsjahr**

wir auf ein erfolgreiches Jubiläumsjahr zurück. Die vielen wertvollen Begegnungen, anregenden Gespräche und spontanen Reaktionen haben uns sehr gefreut und unsere Arbeit im Sonnenrad bereichert!

Wir danken all jenen, die vom Sonnenrad-Angebot regelmässig Gebrauch machen und so die Schule unterstützen. Speziell freuen uns die 2400 Franken Umsatz, die an den drei Quartalsfeiern an der Schule in Bern vom letzten Jahr gemacht wurden.

Im vergangenen Schuljahr konnten wir der Schule folgende Beträge überweisen:

<b>Raummiete:</b>	Fr. 6000.–
<b>Basarkasse:</b>	Fr. 2500.–
<b>Anschaffungsfonds:</b>	Fr. 9000.–
<b>Total:</b>	Fr. 17500.–

Erfreulich ist, dass unser Umsatz seit sechs Jahren stetig gestiegen ist, in diesem Jahr erneut um 2,5 Prozent.

Mit Schwung und vielen neuen Ideen gehen wir ins 21. Sonnenrad-Jahr und freuen uns auf viele weitere Begegnungen. **Das Sonnenrad-Team**

Samstag, 26. November 2011

# Weihnachts-Bazar

von 9.00 bis 17.00 Uhr



**Humanus-Haus Beitenwil**

Sozialtherapeutische Werk- und Lebensgemeinschaft  
3113 Rubigen, Tel. 031 838 1111, www.humanus-haus.ch

**Ihr Partner für Drucksachen**

individuelle Vorsorge,  
Begleitung und Beratung

**aurora**  
das andere  
Bestattungsunternehmen

jederzeit erreichbar unter der Pikett-Telefonnummer:  
**0844 012345**

Kurt Nägeli  
Beundenfeldstrasse 15  
3013 Bern  
www.aurora-bestattungen.ch

**Praxis Peter Schertenleib**

**Therapieformen**  
:: Klassische Homöopathie  
:: Phytotherapie, Spagyrik  
:: Systemische Arbeit mit Figuren  
:: Lösungsorientiertes Coaching

Bei Steinerschülern und ihren Angehörigen fließen 10% der Behandlungskosten an die Steinerschule Bern.  
Kant. approb. Homöopath/Krankenkassen anerkannt.

**www.praxis-schertenleib.ch**  
031 352 10 38, info@praxis-schertenleib.ch

## Sonnenrad Sonnenrad Sonnenrad Sonnenrad Sonnenrad Sonnenrad Sonnenrad

Suchen Sie das besondere Weihnachtsgeschenk?  
Brauchen Sie einen wärmenden Tee?  
Verschicken Sie gerne schöne Weihnachtskarten?  
Ist Ihre Güzibüchse leer?  
Lieben Sie Dominosteine?  
Brauchen Sie Bienenwachskerzen?  
Dann freuen wir uns, wenn Sie im Sonnenrad vorbeikommen und wir Ihre Wünsche erfüllen können!

Wir sind auch für Sie da:

– am **Märit in Langnau, 12. November**  
– am **Basar in Ittigen, 19./20. November**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!  
Das Sonnenrad-Team

## Sonnenrad Sonnenrad Sonnenrad Sonnenrad Sonnenrad Sonnenrad Sonnenrad

### Sonnenrad & Buchantiquariat

Öffnungszeiten	Dienstag	8.15 – 12.00
	Mittwoch	8.15 – 12.00
	Donnerstag	8.15 – 16.00
	in den Schulferien geschlossen	Freitag 8.15 – 12.00
		Samstag 9.00 – 12.00

Tel. Sonnenrad 031 924 00 25  
Tel. Buchantiquariat 031 924 00 24

im Bauernhaus der Rudolf Steiner Schule in Ittigen



### Besuchen Sie die Welt der Bücher im Buchantiquariat im Bauernhaus

**Hilde Raske:** **Das Farbenwort. Rudolf Steiners Malerei und Fensterkunst im ersten Goetheanum. Freies Geisterleben, 1983**

**Rudolf Steiner:** Kleinodienkunst als Goetheanistische Formensprache

**Rex Raab:** Edith Maryon – Bildhauerin und Mitarbeiterin Rudolf Steiners

**Cara Groot:** Marie Savitch – Ihr Leben und Wirken für Rudolf Steiners eurythmischen Impuls

**Dieter Rudloff:** Romanisches Katalonien Kultur – Kunst – Geistesgeschichte

**Elisabeth Koch – Gerhard Wagner:** Die Individualität der Farbe

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch!**

Lesen  
ist  
wie  
atmen

Im Rahmen ihrer **Klimaforscher und Kabarettistin mahnen**

Kampagne «Wir sind klimabewusst» hat die Gemeinde Ittigen am 22. September zu einem eindrücklichen Abend in den Grossen Saal unserer Schule in Ittigen geladen: Thomas Stocker, einer der weltweit führenden Klimaforscher, erläuterte in einem leicht verständlichen, aber dennoch äusserst spannenden und lehrreichen Vortrag den globalen Klimawandel. Der Berner Professor leitet seit drei Jahren die Arbeitsgruppe «Wissenschaftliche Grundlagen» des Wissenschaftlergremiums, das sich im Rahmen der UNO mit dem Klimawandel befasst (IPCC). Thomas Stocker stellte in seinem Vortrag jedoch nicht nur die wissenschaftlichen Fakten und Erkenntnisse dar, sondern machte auch deutlich, dass verstärktes Handeln nötig und beherzte Taten für den Klimaschutz dringlich sind.

Seine Ermahnung passte bestens zu den alten, aber gleichwohl beklemmend aktuell gebliebenen Texten, welche anschliessend die Kabarettistin Margrit Läubli vortrug. Die Texte aus den früheren gemeinsamen Kabarett-Programmen mit César Keiser – die ältesten aus den 60er und 70er Jahren – setzen sich mit Biss und feiner Ironie mit der menschlichen Schwierigkeit

auseinander, endlich etwas für den Schutz der Umwelt zu tun und nicht nur Taten von den andern zu erwarten.

Der Klima-Abend bot Gelegenheit, in einem Grosswort als gastgebende Schule in Erinnerung zu rufen, dass sich einige Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Ideenwettbewerbs für alle Ittiger Schulen bemüht hatten, etwas Konkretes für den Klimaschutz zu tun: So hatte eine Klasse der Mittelschule im letzten Winter frühmorgens jeweils das Schulareal vom Schnee freigeschaufelt, so dass auf den Einsatz des Schneepflugs verzichtet werden konnte. Und die Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse hatten sich selbst ganz konkret zu klimaschonenderem Verhalten verpflichtet (vgl. forum Nr. 2/2011).

Erfreulicherweise nahmen am Vortragsabend, der von der Musikschule Unteres Worblental mit Filmmelodien umrahmt wurde, auch etliche Eltern, Lehrpersonen und Freunde unserer Schule teil. Das zeigt, dass Klimaschutz auch in unserer Schulgemeinschaft ein Anliegen ist, das zu Taten verpflichtet.

Bruno Vanoni

## Erfahren. Kompetent. Persönlich.

natürlich  
**DR. NOYER**  
APOTHEKEN  
Marktgasse 65, 031 326 28 28  
apotheke@drnoyer.ch  
www.drnoyer.ch

**10% des Einkaufspreises zugunsten der Schule**  
Ausgenommen sind rezeptpflichtige Medikamente. Geben Sie einfach den Kassenzettel mit der Bemerkung „für die Steinerschule“ der Apotheke/in zurück.

Ende 2010 wurden **Jahresbericht** aus den Langnauer **des Elternrats Langnau** StufenvertreterInnen Elternräte. Zu diesem Zeitpunkt entstand nämlich unser Mandatsbeschrieb, und im Sinne der Angleichung wurden wir umbenannt. Eine unserer Aufgaben ist die Planung, Durchführung und Leitung der Schulkonferenzen – das sind Gesamt- elternabende mit Kollegiumseteiligung. Aufgrund des Auditberichts haben wir im vergangenen Schuljahr am Thema «Die Ausstrahlung der Schule nach aussen» gearbeitet. An mehreren Schulkonferenzen haben wir uns damit auseinandergesetzt und stehen noch mitten im Prozess.

Im Frühling verteilten wir unter den Eltern einen Fragebogen, um herauszufinden, ob die Schulkonferenzen überhaupt noch erwünscht sind und welche Themen, welche Form und Häufigkeit den Bedürfnissen entsprechen. Die Umfrage ergab ein klares Ja zur bestehenden Struktur.

Neu geregelt ist jetzt, dass es pro Quartal 1 Schulkonferenz gibt (bisher waren es 4–6 pro Jahr), die immer am 2. Freitagabend des laufenden Schulquartals stattfindet.

Ansonsten war es ein ruhiges Jahr, was zeigt, dass es momentan in Langnau sehr gut läuft!

**Ruth Wenger Heppler, Co-Leiterin Elternrat Langnau**



Franziska Fiedler, **Der Waldtag in Langnau** die Kindergärtnerin von Langnau, hat vor neun Jahren den Dorfberger-Wald entdeckt und geht seit damals jeden Donnerstag hin. Basil Kölbl, 10 Jahre alt, war sechs Jahre seines Lebens mit dabei.

Es ist jetzt das dritte Jahr, dass wir als grosse Gruppe (Kindergarten, ab drei Jahren, und Unterstufe, 1.–3. Klasse) jeweils am Donnerstag von 8 bis 14 Uhr in den Wald gehen. Im Team arbeiten fünf Erwachsene mit. Mal ist es warm, mal nass, neblig, windig oder auch eiskalt.

#### **Begrüsst von den Vögeln...**

Am Morgen steigen wir mit Sack und Pack den Wald hinauf zu unserem Ort, dorthin, wo das Waldsofa steht. Nach der Anstrengung haben die Kinder ein grosses Bedürfnis nach Speis und Trank. Je nach Witterung eilt es, Plachen aufzuspannen.

Danach holen einige Kinder Werkzeug, zum Beispiel Schnitzmesser oder Lupen, um genauer zu betrach-

ten, was ihnen auf dem Weg aufgefallen ist. Manchmal ist es eine Spur, ein kleines Tier. Oder sie schauen nach, ob die Krötenkönigin mit ihren goldenen Augen noch in ihrem Schloss wartet. Das Schloss wurde sorgsam mit Waldmaterial verziert und mit Kreide angeschrieben. Vielleicht ist die Nuss, die die Kinder das letzte Mal versteckt haben, schon gefunden und aufgeknackt? Und wenn ja, von welchem Tier wohl?

Es wird Holz geschleppt, auf das Brennen des Feuers gewartet, um Tee zu kochen aus gesammelten Kräutern. Seile werden verknotet, und einige können kaum warten, bis die Hängematten schaukeln und vielleicht sogar eine Seilbrücke hängt. Immer wird auch am Lehmhang geschauelt und beim Waldsofa gesägt, bis das Blatt warm wird. Hütten werden gebaut, Holz in Zwerge, Pfeile und Waffen verwandelt, diverse Wald- und Tierspiele nach Jahreszeiten gespielt, und besonders beliebt sind Geschichten, die der Umgebung entsprechen. Die meisten Kinder sind ganz vertieft in ihr Tun.

#### **Der Wald – Theaterbühne, Küche und vieles mehr**

Wenn es die grösseren Mädchen packt, ein Märchen zu erfinden, dann gibt es für alle eine einmalig spontane Vorstellung. Ein Theater inmitten der Waldkulisse. Marianne Etter ist jeweils die Erzählerin. Die Schauspielerinnen schlüpfen in Rollen von Tieren, Prinzen, es geht um Prüfungen und Erlösungen. Eine lustige und sehenswerte Szenerie.

Ganz wichtig für viele Buben ist das Kämpfen. Wie junge Füchse balgen und raufen sie sich und würden sich am liebsten in die Pfoten beißen.

Gerne würden wir Erwachsenen sie bändigen und ablenken, es ist nicht einfach, diese Stimmung auszuhalten und zu begleiten. Wie viel lieber würde ich an dieser Stelle mit ihnen ein Blattmandala auf die Erde hauchen! Da hilft mir nur das Wissen über die Wichtigkeit das Austobens und Kräftermessens...

Jacqueline Kühnis finden wir meistens am Feuer mit Töpfen hantierend. Sie kocht für ca. vierzig Personen.

Mit Esther Steinmann und fleissigen Kinderhänden wird gerüstet, geschnetzelt und gebacken für das Waldmenu.

#### **Ständig neue Situation, immer anderes Bild**

Eine Herausforderung ist für mich jeweils, die Kinder für das Vorbereitete zu begeistern oder meine Vorstellungen loszulassen, um das aufzunehmen, was von ihnen kommt. Auch ist der Spagat von den grossen Wilden zu den kleinen Feinen nicht zu unterschätzen! Ich habe versucht, euch ein Bild vom Waldtag mitzugeben, das jede Woche neu gemalt wird...

**Christa Guggisberg, seit 2009 am Waldtag dabei, Mutter von zwei Knaben (8 und 10 Jahre), Kleinkinderzieherin und Naturpädagogin**



## bern

Der Elternrat Bern **Jahresbericht des Elternrats Bern – letzten Schuljahr an Schuljahr 2010/11** sieben Sitzungen – neben dem Austausch von Informationen aus den einzelnen Klassen – mit einer Vielfalt von Themen rund um unsere Schule und mit Anliegen der Eltern befasst. Teils wurden diese aus der Themenagenda des Elternrats übernommen, teils aktuell eingebracht. Dieser Bericht gibt einen kurzen Ausschnitt aus den behandelten Themen, Detailinformationen können bei den Elternratsdelegierten erhalten werden.

### *Leitfaden für Informationsgespräche*

Der Elternrat hat das Blatt «Informationsgespräch mit neuen Schuleltern» verabschiedet, welches bei der Einführung von neuen Eltern in den Schulbetrieb hilfreich sein wird. Dieser Leitfaden wird von den jeweiligen Elternratsdelegierten der Klassen mit neu an unsere Schule kommenden Eltern durchgesprochen, Fragen werden geklärt und die «Neuen» haben damit von Beginn weg eine Ansprechperson.

### *Informationsveranstaltung für erste Klasse und Kindergarten*

Die Eltern der neuen ersten Klasse wurden zu einer kurzen Informationsveranstaltung eingeladen. Im Kindergarten werden die neuen Eltern am ersten Eltern-

abend im Juni informiert, da dann jeweils auch noch die «erfahrenen» Eltern dabei sind.

### *Jahresplan*

Der Jahresplan «Schulanlässe im Jahreslauf unserer Schule», der einen Überblick über die Aktivitäten der Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau bietet, wurde nochmals überarbeitet und ist auf der Homepage unter «Agenda» veröffentlicht.

### *Begabungsförderung*

Das Projekt Begabungsförderung, welches ursprünglich über den Elternrat Bern initiiert und von einer Arbeitsgruppe aus Bern ausgearbeitet wurde, startete im Schuljahr 2010/11 als Pilotprojekt unter dem Namen «Forthilfe». Die Erfahrungen haben gezeigt, dass sich das Vorgehen bewährt. Das Projekt wird weitergeführt und wenn möglich stundenmässig ausgeweitet. In einer der nächsten Ausgaben des «forum» wird dazu ein Artikel erscheinen.

### *Verkehr*

Unter Einbezug des Elternrats Bern konnte ein Konflikt mit BERNMOBIL (Buslinie 28) geklärt und bereinigt werden. Das Thema Fussgängerübergang Tiefenmösli wurde mit den zuständigen Stellen in Ostermundigen besprochen und unser Anliegen deponiert. Das Polizeiinspektorat Ostermundigen wird

nach Ausdehnung der 30er-Zone durch die Stadt Bern die Situation neu beurteilen und gegebenenfalls Änderungen vornehmen.

### *Weihnachtsgeld*

Zum Thema Weihnachtsgeld wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, welche bis zum Herbst 2011 abklären wird, wie es in Zukunft gehandhabt wird.

### *Hausaufgaben*

Die Hausaufgabenregelung war ein weiteres Anliegen, welches vom Elternrat an die zuständige pädagogische Konferenz weitergeleitet wurde. Diese hat beschlossen, dass die Entscheidung darüber, wie viele und wie oft Hausaufgaben gegeben werden, in der Verantwortung der einzelnen Lehrkraft liegt. Diese nimmt wenn immer möglich Rücksicht auf die individuelle und familiäre Situation.

### *12 Jahre Steinerschule*

Das Thema «Warum 12 Jahre Steinerschule?» wurde als wertvoll erachtet und eine breite Information an alle Eltern angeregt. Diese wird voraussichtlich im Rahmen der nächsten Mitgliederversammlung erfolgen.

### **In eigener Sache**

Der Elternrat Bern hat sich ausserdem in einer Sitzung mit den eigenen Abläufen und Prozessen befasst und

für das nächste Schuljahr einige Anpassungen vorgenommen. Die Beschlussprotokolle der Elternratsitzungen werden, wenn von der Klasse gewünscht, per E-Mail oder in sonst geeigneter Form an die Klasseneltern weitergeleitet. Zudem sind alle Protokolle im Sekretariat bei Frau Oeler abgelegt. Dieses Vorgehen schafft Transparenz über die Arbeit des Elternrats Bern.

Für das Schuljahr 2011/12 sind noch einige Klassenvertretungen im Elternrat vakant. Ich möchte aus eigener langjähriger Erfahrung heraus alle Eltern ermutigen, sich im Elternrat zu engagieren. Man erhält einen tiefen Einblick in unsere Schule, kann etwas bewirken – und es macht Spass.

**Für den Elternrat Bern:  
Jutta Schneider-Ströer**

**kollegiumsportrait**

Diesmal geht der **15 Fragen an Kathrin Bärswyl** Stab der Frage-  
stafette von Kindergärtnerin zu Kindergärtnerin, und zwar von Langnau nach Ittigen: Franziska Fiedler fragt, Kathrin Bärswyl antwortet.

*Wie bist du zum Rudolf Steiner Kindergarten in Ittigen gekommen?*

Während eines Praktikums informierte mich eine mir unbekannte Person, dass in Ittigen eine Stelle frei sei.

*Gibt es für dich ein entscheidendes Erlebnis mit der Rudolf Steiner Schule?*

Ein entscheidendes und ein sehr berührendes: Dass ich während der Schulzeit zwei Wochen zu Hause bleiben durfte und meinen Partner in den Tod begleiten konnte.

*Was schätzt du besonders an deiner Arbeit?*

Die Vielfalt. Die Begleitung der Kinder auf dieser Stufe enthält die Arbeit mit dem Musikalischen, dem Sprachlich-Rhythmischen, mit dem Bewegungsmässigen, mit dem Künstlerischen und dem Handwerklichen. Neben der Entwicklungsbegleitung der Kinder schätze ich zudem die Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Kollegium. Sich gegenseitig offen, ernsthaft und fröhlich zu bilden, erfüllt mich mit Dankbarkeit.

*Hast du ein Berufsmotto?*

Wunsch  
Ich möchte von den Dingen die ich sehe  
wie von dem Blitz  
gespalten werden  
Ich will nicht dass sie vorüberziehen  
farblos bunte  
sie schwimmen auf meiner Netzhaut  
sie treiben vorbei  
in die dunkle Stelle  
am Ende der Erinnerung  
(Hilde Domin)

*Hast du eine besondere Erinnerung an deine eigene Kindergartenzeit?*

Die Leichtigkeit des Hüpfens auf dem Weg.

*Welches war das grösste schulische Drama für dich?*

Ich habe das Glück, dass meine Mutter mich so ernst genommen hat, dass ich mich aufgehoben fühlte. Gleichzeitig hatte sie die Dramatik aus einer ruhigen Übersicht in machbare Schritte ausgelegt. Ich konnte daran wachsen, ohne dass aus den Schreckensmomenten Dramen wurden. Eine entscheidende Erfahrung.

*Wolltest du schon immer Kindergärtnerin werden?*

Mehr oder weniger ja.

*Gibt es etwas, das dich im beruflichen Alltag ärgert?*

Meine Einseitigkeiten zum Beispiel.

*Wer ist für dich ein persönliches Vorbild?*

Menschen, die sich offen, bescheiden, gerade und mit errungener Gelassenheit an den Lebensaufgaben zu vertiefen versuchen.

*Hast du eine Lieblingsbeschäftigung?*

Betrachtend durch verschiedene Landschaften wandern, Literatur, Lyrik, Sternenwelt, Kunst und Singen.

*Wo, wenn nicht in Bolligen, würdest du auch noch gerne leben?*

In Basel.

*An welches Buch erinnerst du dich gerne zurück?*

Merz «Argentinier», Crottet «Samische Legenden», Casals «Licht und Schatten».

*Deine Lieblingsmusik?*

Zum Beispiel Theodorakis' «Canto general».

*Was erfüllt dich mit Hoffnung?*

Und  
Und Wiesen gibt es noch  
und Bäume und  
Sonnenuntergänge  
und  
Meer  
und Sterne  
und das Wort  
das Lied  
und Menschen  
und  
(Rose Ausländer)

Kathrin Bärswyl reicht den Stab weiter: Im nächsten «forum» antwortet die Englischlehrerin Montserrat Babi auf 15 ausgewählte Fragen aus dem «Forum»-Fragenkatalog.

- Geboren am **Stichworte zu Kathrin Bärswyl**  
29. Mai 1960
- Aufgewachsen im Raum Basel
  - Besuch der staatlichen Schulen, unter anderem eine vielfältige, vierjährige Diplommittelschule
  - Staatliches Kindergartenseminar in Liestal
  - Arbeit in einem staatlichen Kindergarten
  - Anthroposophische Ausbildung am Kindergartenseminar Stuttgart
  - Zahlreiche Praktika rund um Basel
  - 1986 Beginn an der Rudolf Steiner Schule in Ittigen
  - Stete Weiterbildungen im Malen, Gesang und in der Bewegung
  - Eurythmieausbildung in Bern (vier von fünf Jahren)
  - Kurs in rhythmischer Einreibung

**gedicht**

So viele Stimmen – **«So viele Stimmen...»**

und dein

hellgefärbtes Wort:

Wärmewelt

im Zwischenraum.

Die sich eingrabenden

Sonnengebäuden,

suchen den Spiegelgrund

im Lichtmeer Aug,

tränken,

zufällig gestreut,

die Lichtgeburt

in deiner Hand.

Cornelia Isler

# BASAR

## KULTURBÜHNE

### SAMSTAG 19. NOVEMBER

#### DER FISCHER UND SEINE FRAU

Getanzt, gespielt und gesungen von der 6. Klasse der Steinerschule in Bern, den Eltern und Lehrkräften. Von Ernst Bühler und Jura Sojfer. Regie: Sigi Amstutz.  
Grosser Saal | 10.30 Uhr | ab 7 Jahren | ☺ 60 Min. | Kollekte

#### SCHATTENTHEATER ORION SCHNEEWEISSCHEN & ROSENROT

Ein Prinz wird vom bösen Zwerg in einen Bären verwandelt und von den beiden Schwestern Schneeweisschen und Rosenrot mit viel Mut wieder befreit.

Musiksaal | 10.15, 15.00 Uhr | ab 4 Jahren | ☺ 30 Min. | ☹ 5.– ☹ 7.–

#### ZAUBERMÄRCHEN

Doris Weingart erzählt für alle kleinen und grossen Märchenfreunde.

Musiksaal | 11.30, 14, 16.30 Uhr | ab 4 Jahren | ☺ 30 Min. | Kollekte

#### MY OLD FRIEND HÜRLIMANN

Dominique Jann ist von seiner Tournee mit dem Zirkus Monti zurück. 2005 war er mit einem Hürlimann-Traktor von Biel nach Rumänien unterwegs. Davon erzählt, musiziert und tanzt er einen Reisebericht der anderen Art.

Grosser Saal | 14 Uhr | ab 5 Jahren | ☺ 60 Min. | ☹ 7.– ☹ 15.–

#### FRACHTSCHIFF HOCHSEE

Ein musikalisches Abenteuer, vorgetragen von der 5. Klasse der Steinerschule in Bern, unterstützt durch die Schiffsbesatzung.

Turnhalle | 16 Uhr | ☺ 45 Min. | Kollekte

#### DER PHÖNIX & DIE ZAUBERFLAMME

Ein märchenhaftes Feuerspektakel, aufgeführt von der Feuergruppe des Zirkus Chamäleon.

Schulhausplatz | 17.30 Uhr | ☺ 15 Min.

#### SCHATTENTHEATER ORION DAS GILGAMESCH-EPOS

Von der Freundschaft zwischen König Gilgamesch und dem Wildmenschen Enkidu.

Musiksaal | 18 Uhr | ab 10 Jahren (Schriftsprache) | ☺ 45 Min. | ☹ 5.– ☹ 7.–

#### LES TROIS SUISSES HERZVERBRECHER

In ihrem neuen Programm plaudern die drei Berner Musiker als Herzverbrecher aus dem Nähkästchen. Die Casanovas setzen an, die Damenwelt zu erobern und spielen dabei Pop- und Rockmusik-Perlen der letzten 30 Jahre.

Grosser Saal | 20 Uhr | ab 14 Jahren | ☺ 90 Min. (Pause) | ☹ 15.– ☹ 30.– ☹ 70.–

### SONNTAG 20. NOVEMBER

#### NEUES ZÜRCHER ORCHESTER MATINÉE-KONZERT

D. Scarlatti: Salve Regina  
F. Schubert: Salve Regina  
W. A. Mozart: Hornkonzert Nr. 4  
J. Haydn: Sinfonie Nr. 73 «La chasse»  
Solisten: Elisabeth Meyer, Sopran; Christian Holenstein, Horn  
Leitung: Martin Studer

Grosser Saal | 11 Uhr | ☺ 90 Min. | ☹ 15.– ☹ 30.– ☹ 70.–

#### FIGURENTHEATER CLALÜNA S'HIMMELSCHLÜSSELI

Vor langer Zeit, da hiessen die Schlüsselblumen noch Himmelschlüsseli. Wer sich mit dieser Blume auf die Erde legt und den richtigen Felsen berührt, dem öffnet sich der geheimnisvolle Berg.

Spiel, Figuren: Claire-Lise Häfliger-Zeller, Regie: Tine Beutel.

Musiksaal | 11, 13.30, 15 Uhr | ab 3 Jahren | ☺ 25 Min. | ☹ 5.– ☹ 7.–

#### FRACHTSCHIFF HOCHSEE

Ein musikalisches Abenteuer, vorgetragen von der 5. Klasse der Steinerschule in Bern, unterstützt durch die Schiffsbesatzung.

Turnhalle | 10.30, 14.30 Uhr | ☺ 45 Min. | Kollekte

#### MY OLD FRIEND HÜRLIMANN

Dominique Jann ist von seiner Tournee mit dem Zirkus Monti zurück. 2005 war er mit einem Hürlimann-Traktor unterwegs von Biel nach Rumänien. Davon erzählt, musiziert und tanzt er einen Reisebericht der anderen Art.

Grosser Saal | 14 Uhr | ab 5 Jahren | ☺ 60 Min. | ☹ 7.– ☹ 15.–

#### TANZPERFORMANCE

Die Modern Dance Gruppe (acht Jugendliche aus Bern, einige davon tanzen seit 10 Jahren zusammen) von Susanne Daeppen zeigt ihre Tanzperformance.

Grosser Saal | 16 Uhr | ☺ 20 Min. | Kollekte

**Ticket-Reservationen für «Herzverbrecher»:**  
rsittigen@steinerschule-bern.ch  
oder 031 924 00 30

**Tickets für alle anderen Veranstaltungen:**  
während der Basaröffnungszeiten an der  
Kasse beim Sekretariat.

Kurzfristige Programmänderungen/Preisanpassungen vorbehalten

[www.steinerschulbasar.ch](http://www.steinerschulbasar.ch)



Liebe Leute,

#### Kulturelle Leckerbissen

dieses Jahr war-

#### am Basar – eine Auswahl

ten wieder vielfältige Kulturbeiträge auf interessierte Zuschauerinnen und Zuschauer! Zwei Beiträge stellen wir Ihnen gerne näher vor, das gesamte Kulturprogramm finden Sie auf S. 27. Ebenfalls dort alle Angaben zu Zeiten, Ort und Reservation.



#### **My old friend Hürlimann**

Die Langsamkeit seines Hürlimann-Traktors und die Bekanntschaften auf dem Wege verhindern ein schnelles Vorankommen.

Das Einmannstück erzählt über die Freiheit, das Losziehen, die Langsamkeit, die Sehnsucht nach Liebe, über die Musik und das Nachhausekommen. Die Geschichte vereint Einflüsse von Theater, Zirkus, Tanz und Musik zu einem Reisebericht der anderen Sorte.

Dominique Jann ist seit 2005 freischaffender Schauspieler in Film, Theater und Tanz und ist im Moment unterwegs mit dem Zirkus Monti.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen und gute Unterhaltung am Basar 2011.

**Kulturgruppe Basar KUBA**

**Georg Marti**

#### **Herzverbrecher**

Die Klippen der Midlife-Crisis umschiffen, das versuchen die charmanten Herren von Les trois Suisses. Sie lassen ihr Liebesleben Revue passieren. Die Sehnsucht nach glücklicher Zweisamkeit lässt die liebenswürdigen Casanovas erneut Charme-Offensiven auf die begehrte Damenwelt starten.

Es erwarten Sie herzerreissende Szenen und selbstironische Komik, eingebettet in einen musikalischen Soundtrack aus Perlen der letzten 30 Jahre Pop- und Rockmusik. Das Ganze wird visuell von kurzen und skurrilen Videosequenzen unterstützt.

Die Charmeure Pascal Dussex, Resli Burri und Thomas Baumeister beeindrucken als Herzensdiebe mit einfallsreicher Instrumentierung, raffiniertem Gesang, verführerischem Witz und subtilem Humor.





Gefallen Ihnen **Gesungen, gespielt, Märchen?**  
 Uns sehr. **getanzt: DER FISCHER UND SEINE FRAU**

*Sind Sie fasziniert von deren Bildsprache?*

Wir auch.

*Spricht Sie die Symbolik von Märchen an?*

Uns auch sehr. Denn Märchen zeigen uns, wer wir sind und was wir sein könnten.

*Und auf der Bühne?*

Das hoffen wir zuversichtlich.

*Wer sind wir?*

Eine quicklebendige 6. Klasse der Rudolf Steiner Schule in Bern mit ihrer Klassenlehrerin. Couragierte Eltern, engagierte Lehrerinnen und Lehrer.

Eine Musikerin und Einkleiderin.

Eine Bühnenbildnerin, ein Beleuchter und ein Regisseur.

*Wann treten wir auf?*

Am Samstag, 19. November 2011, um 10.30 Uhr im grossen Saal der Steinerschule in Ittigen, anlässlich des Basars der Steinerschule.

Am Samstag, 26. November 2011, um 19.00 Uhr dasselbst.

*Was noch?*

Reservieren Sie eine gute Stunde für uns, sie wird kurz sein. **Hans Kallen und Sigi Amstutz**

## schule und politik

«Den Steinerschulen Gehör verschaffen»: Unter diesem Titel haben zwei ehemalige Schulleitern, Barbara und Alexander Fasnacht, im «forum» Nr. 4/5 2007 für eine europaweite Unterschriftensammlung geworben. Sie beteiligten damit sich und unsere Schule an der Kampagne der Europäischen Allianz von Initiativen angewandter Anthroposophie (ELIANT), der auch die Steinerschulen angeschlossen sind. ELIANT will sich in der Europäischen Union (EU), deren Vorschriften in der Regel auch von der Schweiz übernommen werden, für bessere Rahmenbedingungen für anthroposophische Produkte und Dienstleistungen einsetzen: beispielsweise für anthroposophische Heil-

mittel, biodynamische Nahrungsmittel und auch für die Steiner-Pädagogik.

Um als Gesprächspartner der EU-Behörden das nötige Gewicht zu erhalten, musste ELIANT eine Million Unterschriften sammeln. Am 13. Mai 2011 war es so weit: ELIANT konnte in Brüssel dem EU-Kommissar für Gesundheit und Verbraucherpolitik 1001671 Unterschriften überreichen – und dazu ein Memorandum mit 15 Forderungen. ELIANT ist die erste «europäische Bürgerinitiative», die aufgrund des Lissaboner EU-Vertrags politische Mitwirkungsrechte erhalten. ELIANT kann nun in der EU als Pionierprojekt wirken und dabei auch die Interessen der Steiner-Pädagogik vertreten. **Bruno Vanoni**



## verschiedenes

### Wichtige

#### Kontaktadressen

##### **Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau**

031 350 40 30 T Christina Oeler, Sekretariat Bern, Melchenbühlweg 14, 3006 Bern, rssbern@steinerschule-bern.ch  
 031 350 40 31 F Martin Suter, Sekretariat Ittigen, Ittigenstrasse 31, 3063 Ittigen, rssittigen@steinerschule-bern.ch  
 031 924 00 30 T Franziska Blunier, Sekretariat Langnau, Schlossstrasse 6, 3550 Langnau, rsslagnau@steinerschule-bern.ch

##### **Vorstand**

031 911 72 05 P Vanoni Bruno (Öffentlichkeitsarbeit, Co-Vorsitz), Aarestrasse 60, 3052 Zollikofen, vorstand@steinerschule-bern.ch  
 031 350 11 54 G Begbie Richard (Pädagogik/Personal; Co-Vorsitz), Hinterer Schermen 50, 3063 Ittigen, paedagogik@steinerschule-bern.ch, personal@steinerschule-bern.ch, vorstand@steinerschule-bern.ch  
 031 922 17 42 Aebersold René (Finanzen/Personal), In den Stöcken, 3534 Signau, finanzen@steinerschule-bern.ch, personal@steinerschule-bern.ch  
 031 819 40 52 Bolliger Catherine (Elternaktivitäten), Finkenweg 13, 3123 Belp, elternaktivitaeten@steinerschule-bern.ch  
 034 402 73 00 Kölbl Susanne (Integration der Schule in Langnau), Dorfberg 554, 3550 Langnau, susanne.koelbli@dorfberg.ch  
 031 534 86 08 Dietler Urs (Pädagogik), Neufeldstrasse 133, 3012 Bern, paedagogik@steinerschule-bern.ch  
 031 931 03 28 Kloter Claudine (Wege zur Qualität), Bernstrasse 17, 3072 Ostermundigen, claudine.kloter@bluemail.ch

##### **Qualitätsgruppe**

034 496 57 44 Baumgartner Rosemarie, Langnaustrasse 100, 3436 Zollbrück, rosebaum@bluewin.ch

##### **Konferenzleitung Schule in Bern**

031 802 09 01 Wüst Bettina, Wyden 215a, 3089 Hinterfultigen, bettina.kalisch@bluewin.ch  
 031 931 12 40 Oeler Christina, Burgfeldweg 10, 3006 Bern, oeler.ch@bluewin.ch

##### **Konferenzleitung Schule in Ittigen**

031 922 27 15 Newiadomsky Lothar, Altikofenstrasse 133, 3048 Worblaufen, lothar.new@hispeed.ch  
 031 921 39 20 Bosshart Dieter, Grauholzstr. 33, 3063 Ittigen, d.bosshart@sunrise.ch

##### **Konferenzleitung Schule in Langnau**

034 496 57 44 Baumgartner Rosemarie, Langnaustrasse 100, 3436 Zollbrück, rosebaum@bluewin.ch  
 034 495 62 18 Wittwer Susanne, Schafteleggrat, 3555 Trubschachen, wittwersusanne@yahoo.de

##### **Ombudsstelle Bern Ittigen Langnau, ombudsstelle@steinerschule-bern.ch**

031 311 90 58 Schmid Margrit, Ländteweg 3, 3005 Bern, kollegium.bern, schmidmargrit@gmx.ch  
 031 371 72 50 G Kocher Schmid Susanne, Lenggenweg 6, 3550 Langnau, Elternvertreterin Schule in Langnau, sukosch@hotmail.com  
 034 402 30 81 Badertscher Jürg, Weiergutweg 16, 3082 Schlosswil, Elternvertreter Schule in Bern, j\_badi@gmx.ch  
 031 961 16 75 Spalinger Thomas, Stockhornstrasse 5, 3063 Ittigen, Elternvertreter Schule in Ittigen, info@raffaelverlag.ch  
 079 643 92 81 Matti Elsbeth, Bäraustrasse 49a, 3552 Bärau, Kollegium Langnau, Koordination, elsbeth.matti@bluewin.ch  
 031 921 43 39 Smith Karin, Asylstrasse 51, 3063 Ittigen, Kollegium Ittigen, k.smith@gmx.ch  
 031 921 77 00 G  
 034 402 42 89  
 031 918 05 65

# Schülerforum

## Gegenwartsgemässes Handeln in der Schule

12.-Klässlerinnen und 12.-Klässler äussern sich dazu, was sie an unserer Schule als gegenwartsgemäss empfinden und wo sie sich Veränderungen wünschen.

### #1

- Ich finde, dass eine technische Aufrüstung des gesamten Schulhauses nötig wäre. Ausserdem könnte das Schulhaus mal einen neuen Anstrich gebrauchen (innen wie auch aussen).
- Das allgemeine Schulwesen finde ich cool und voll in Ordnung.
- Ich finde es zum Beispiel schön, dass die RSS so viele Projekte für die Schüler organisiert.

---

N.Z.

### #2

- Als Erstes fallen die Lehrer auf. Sie sind immer für Gespräche jeder Art bereit, was ich unglaublich schätze.
- Die Lehrer sind oft auf dem neusten Stand und besprechen diesen mit/ in der Klasse. Die Diskussionen, die dann zwischen den Schülern entstehen, werden jeweils leidenschaftlich in den Pausen weitergeführt.
- Ja, unser Klassenzimmer ist nicht immer aufgeräumt. Dieses Chaos verursacht aber nicht die Schule, sondern immer noch die Schüler selbst.

---

L.N.

### #3

- Meiner Meinung nach ist ein Austausch in der Schule über Dinge wie zum Beispiel Krieg, Wirtschaftskrisen oder Klimawandel genauso wichtig wie der normale Unterricht, da es uns einen Überblick über unsere heutige Zeit verschafft.

---

T.B.

### #4

- Die Schule gibt uns die Gelegenheit aktuelle Themen wie zum Beispiel Atomkraft oder den Israel-Palästina-Konflikt näher zu besprechen und mehr darüber zu erfahren. Wir werden dazu angeregt, nicht nur über unsere Probleme, sondern über die der ganzen Welt nachzudenken und in manchen Fällen sogar zu handeln.

---

L.H.

### #5

- Ich finde, die Eurythmie sollte in der Oberstufe freiwillig sein, da sie nicht mehr zeitgemäss ist und die meisten keinen Sinn darin sehen.
- Das freie Denken wird in der Steinerschule sehr gefordert, was ich wichtig finde für das Leben.

---

J.S.

### #6

- Ich finde, der Grundgedanke Steiners wird zwar von der Schule versucht umzusetzen, jedoch gelangte die Ideologie mit dem IMS-Zertifikat in einen Konflikt. Den fehlenden Notendruck finde ich beispielsweise positiv, aber für weitere schulische Aktivitäten braucht man gewisse Referenzen. Viele weiterbildende Schulen verlangen ein gut geführtes Notenzeugnis.

---

J.P.

### #7

- Ich finde, man sollte die Schülerinnen und Schüler besser darüber aufklären, was Rudolf Steiners Intentionen waren. Ansonsten wird wohl kein Oberstufenschüler, keine Oberstufenschülerin jemals verstehen, warum er oder sie zwei Mal die Woche in eine Eurythmie-stunde gehen muss, deren Sinn ihm/ihr seit Jahren verborgen bleibt.

---

F.H.

### #8

- Einerseits finde ich die Besprechung aktueller Themen etwas unglaublich Wertvolles, da ich das Gefühl habe, dadurch zum Denken angeregt zu werden. Andererseits gleicht diese Aktion im Moment ein bisschen einer (nicht gewollten) Gehirnwäsche. Es ist der Versuch der Lehrer, uns ihre Lebensweisheit mitzugeben, was ich auch verstehe. Dennoch stellt sich mir die Frage, inwiefern man gute Ideen weitergeben darf, inwiefern man ein Weltbild prägen sollte.

---

S.G.



Leidenschaft für

# Immobilien Wohnkultur



## Managimmos

Scheunerweg 18  
3063 Ittigen / Bern  
T 031 922 4000  
immobilien@managimmos.ch  
managimmos.ch

5% Spende geht an eine Rudolf Steiner Schule nach Ihrer Wahl.

3. Dezember 2011

## 4. Kritischer Impftag Solothurn

Dr. med. Rolf Kron, Deutschland

Artis Seminare

031 352 10 38, [www.artis-seminare.ch](http://www.artis-seminare.ch)



### Impressum

#### FORUM und KALENDERBLATT der Rudolf Steiner Schule

#### Bern Ittigen Langnau

Organ des Vereins «Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau»

#### Erscheinungsweise:

6-mal pro Jahr

#### Herausgeber:

Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau,  
Ittigenstrasse 31, 3063 Ittigen,  
Telefon 031 924 00 30,  
Fax 031 924 00 31  
Melchenbühlweg 14, 3006 Bern  
Telefon 031 350 40 30  
Schlossstrasse 6, 3550 Langnau  
Telefon und Fax 034 402 12 80  
[forum@steinerschule-bern.ch](mailto:forum@steinerschule-bern.ch)  
[www.steinerschule-bern.ch](http://www.steinerschule-bern.ch)

#### Copyright:

Abdruck erwünscht mit  
Quellenangabe und Beleg-  
exemplar an den Herausgeber

#### Redaktion forum:

Gabriela Bader (gb)  
(Schlussredaktion)

Cornelia Crugnola

Christoph Frei

Reinhart Fritze (Illustration)

Cornelia Isler

Friedhelm Klose

Rebekka Schaerer (Illustration)

Christine Scheidegger

Martin Suter (Sekretariat)

Bruno Vanoni (bv)

Stefan Werren

Rudolf Zundel

(Technische Mitarbeit)

Verantwortlich fürs KALENDERBLATT:  
Martin Suter

#### Jahresabonnement:

Fr. 30.– auf PC 30-17560-7

der Vereinigung der Rudolf Steiner  
Schule Bern Ittigen Langnau mit  
Vermerk: «Abonnement». Für  
Vereinsmitglieder und  
Schuleltern ist das FORUM/  
KALENDERBLATT unentgeltlich.

#### Auflage:

4400 Exemplare

#### Redaktionsschluss:

FORUM: fünf Wochen vor

Erscheinen

KALENDERBLATT:

am **10. des Vormonates**

#### Inserateregie:

Sekretariat Ittigen, Martin Suter

#### Layout:

KALENDERBLATT:

Martin Suter

Telefon 031 924 00 30

E-Mail: [rssittigen@steinerschule-bern.ch](mailto:rssittigen@steinerschule-bern.ch)

FORUM:

Rub Graf-Lehmann AG Bern

#### Druck:

Rub Graf-Lehmann AG Bern,

Telefon 031 380 14 80,

Fax 031 380 14 89

#### Papier:

100% Recycling-Papier

#### Adressänderungen:

Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau,  
Ittigenstrasse 31, 3063 Ittigen

### kleininserate

#### Kleininserate dürfen maximal

4 Zeilen umfassen (max.

120 Zeichen). Beinhalten dürfen

solche Kleininserate alles,

was Sie verschenken, kaufen

oder verkaufen wollen.

Ausserdem Kurs- und Vermie-

tungsangebote.

Selbstverständlich können Sie

auch versuchen, Ihre Traum-

wohnung durch ein solches

Inserat zu finden samt

dem dazugehörigen Babysitter.

Damit Ihr Kleininserat in der

nächsten Ausgabe des «forums»

erscheint, schicken Sie uns

bitte den entsprechenden Text

und Fr. 20.– in bar.

#### züchten

Schmetterlinge selber züchten?

Schmetterlingskästen zu verkaufen.  
Familie Brendle, 031 921 78 57,  
oder [brendle@gmx.ch](mailto:brendle@gmx.ch)

#### Märchen

Wintermärchen für die ganze

Familie – Die Märchenzeitschrift –

Die Märchenschule:

[www.maerchen.ch](http://www.maerchen.ch)

Tel. 034 431 51 31

### Hinweis an die Abonentinnen und Abonenten

Mehrfach erhalten? Bitte weitergeben! Diese Nummer, die immer auf unseren Schulbasar hinweist, wird ausnahmsweise auch an ehemalige Schülerinnen und Schüler verschickt. Dies kann zur Folge haben, dass einzelne Abonnenten dieses forum mehrfach erhalten. Wir bitten um Verständnis – und um die Weitergabe der überzähligen Nummern zu Werbezwecken an Interessierte im persönlichen Bekanntenkreis.



## WELEDA

DIESE SCHULMITTEILUNG  
WURDE MIT FREUNDLICHER  
UNTERSTÜTZUNG VON  
WELEDA AG GEDRUCKT.

### thema/redaktionsschluss der nächsten nummer

Nr. 6 2011: Schutz

erscheint Mitte Dezember, Redaktionsschluss 19. Oktober 2011

Nr. 1 2012: Finanzieller Ausgleich

erscheint Mitte Februar, Redaktionsschluss 4. Januar 2012